

Auftakt 4
Istanbuler Attentäter gab 180 Schüsse ab



Schweiz 11
«Wir müssen mit mehr Waldbränden rechnen»



Sport 31
Federer überzeugt bei seinem Comeback



Aus der App

Beliebt 17
Rigozzis Zwillinge trotz Frühgeburt wohlauf

Kontrovers 15
So erkennen Webstores Ihren Geschmack

ANZEIGE



Schweizer hoffen auf Wirtschaft – und Liebe

ZÜRICH. Trotz vieler Negativ-Meldungen: Schweizer blicken optimistisch in die Zukunft. Das zeigt die Swissfuture-Umfrage bei 18 000 Personen. Frauen seien dabei positiver eingestellt als Männer, weil sie sozialer besser eingebettet seien, sagt Studienleiter Andreas M. Krafft. Männer glauben dagegen an die Wirtschaft – und hoffen auf mehr Liebe und Sex. **Seite 4**

Jeremy Loops, der singende Surfer



Sein Gute-Laune-Sound machte ihn in seiner Heimat Südafrika zum Star, nun kommt Jeremy Loops ans Blue Balls nach Luzern. IRASCIBLE

LUZERN. In Südafrika ist er längst ein Superstar – hierzulande gilt Jeremy Loops noch als Geheimtipp. Am 24. Juli steht der Surfer-Hippie-Man-Bun-Singer/Songwriter am Blue Balls Festival in Luzern auf der Bühne. «Das ist mein Happy Place», sagt der 32-Jährige gegenüber mit 20 Minuten. Ebenfalls am Start: Xavier Naidoo mit einem exklusiven Akustik-Set, Skandalrocker Peter Doherty, Jake Bugg und John Newman. Tickets gibt es ab heute. **Seite 16**

LÄUFT BEI MIR.

Ganz neu tilllate.com 



Fassungslosigkeit und Trauer sind nach dem Blutbad in einem Istanbuler Club gross. AFP

«Plötzlich war überall Chaos – eine Nacht des Horrors»

ISTANBUL. Bei einer Feier hat ein Attentäter in einem Istanbuler Club um sich geschossen. Er ist noch auf der Flucht.

Kurz nach dem Jahreswechsel hat ein Angreifer am Sonntag im Club Reina in Istanbul wahllos um sich geschossen. Mindestens 39 Personen wurden dabei getötet, 69 weitere verletzt. Unter den Todesopfern waren 27 Ausländer. Einige Clubgäste seien in den Bosphorus gesprungen, berichten Augenzeugen. «Wir waren gekommen, um einen schönen Abend zu verbringen, doch plötzlich war überall Chaos – eine Nacht des Horrors», sagt ein italienischer Tourist.

Der Täter habe gezielt mit Kopfschüssen getötet und insgesamt 180 Schüsse abgegeben, berichtet die «Hürriyet Daily News». Dabei habe er das Magazin sechsmal gewechselt

und professionell gewirkt.

Gestern hat sich die Terrormiliz Islamischer Staat zum Anschlag bekannt. Zwar wurden nach der Tat acht Verdächtige verhaftet, der Schütze war aber auch gestern noch auf der Flucht. Er soll in einem Taxi ge-



Nach ihm wird gesucht. AFP

kommen und wieder geflohen sein, nachdem er sich noch im Club umgezogen hatte. Laut «Hürriyet Daily News» soll er aber kurz darauf mangels Geld wieder ausgestiegen sein. Die türkische Polizei hat ein Fahndungsfoto des mutmasslichen Täters veröffentlicht.

Laut «Die Welt» soll der Club-Besitzer Tage vor dem Anschlag gewarnt worden sein. Auf Facebook schrieb er: «Mein Herz blutet.» Auch Bundespräsidentin Doris Leuthard verurteilte den Anschlag scharf, wie der Bundesratsprecher schrieb. Der UNO-Sicherheitsrat teilte mit, der Angriff sei eine «abscheuliche und barbarische Terrorattacke» gewesen. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan sagte am Sonntag: «Sie wollen die Moral unseres Landes zerstören und Chaos verbreiten.» Er kündigte einen unbittlichen Kampf gegen den Terror an. NXP/SDA/20M

Angestellte dürfen nach Feierabend abschalten

PARIS. Frankreich gesteht Arbeitnehmern grundsätzlich zu, Kommunikationsmittel wie Smartphones für berufliche Zwecke nach Feierabend abzuschalten. Im Arbeitsrecht gilt

seit dem Jahreswechsel eine neue Bestimmung für Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern. Diese erlaubt es Beschäftigten, berufliche E-Mails und Telefonate ausser-

halb der Arbeitszeiten zu ignorieren. Das geht aus einer Mitteilung des Arbeitsministeriums hervor. Die Regelung ist Teil der Reformen im französischen Arbeitsrecht. SDA

Sex kommt bei

ZÜRICH. Schweizer schauen optimistisch ins Jahr 2017 – wobei Frauen positiver gestimmt sind.

Terroranschläge, Bürgerkriege, Erdbeben, Brexit, Donald Trumps Wahl zum US-Präsidenten, der Tod mehrerer Musikstars: Das Jahr 2016 war turbulent. Dennoch blickt die Schweizer Bevölkerung mehrheitlich positiv auf das Jahr 2017, wie das Hoffnungsbarometer der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung Swisfuture zeigt. An der Umfrage nahmen 18 000 Personen teil.

Besonders optimistisch sind die Schweizerinnen. Auf einer Skala zwischen null für «pessi-

mistisch» und fünf für «optimistisch» sind die Frauen (3,86) im Gegensatz zu den Männern (3,75) bezüglich ihres privaten Lebens optimistischer eingestellt. Eine positivere Grundstimmung zeigen die Schweizerinnen auch im Hin-



Schweizerinnen und Schweizer

12. Februar: Wie stimmen Sie ab?

ZÜRICH. Der erste Abstimmungstermin im neuen Jahr lässt nicht lange auf sich warten. Am 12. Februar stimmen die Schweizer über drei Vorlagen ab: Sollen Ausländer der dritten Generation erleichtert eingebürgert werden? Ist es richtig, international verpönte Steuerprivilegien für ausländische Unternehmen aufzuheben und im Gegenzug neue zu schaffen? Und brauchen wir einen neuen Strassenfonds? Wie stimmen Sie am 12. Februar ab? Machen Sie mit bei der Tamedia-Abstimmungsumfrage auf 20minuten.ch.

Zahl des Tages

10

Jahre ist es her, seit der verstorbene Apple-Chef Steve Jobs auf der Macworld-Konferenz das erste iPhone vorstellte. Das

Smartphone wurde zum Megaseiler und sorgte dafür, dass Apple sich zum wertvollsten Unternehmen der Welt entwickelte. Über eine Milliarde iPhones wurden verkauft. Limitiert wird der Einfluss nur durch Google und sein Smartphone-Betriebssystem Android, mit dem die Geräte von Samsung, LG, Motorola, Xiaomi und anderen Herstellern laufen. SDA/FOTO: AP



Männern vor dem Job

blick auf die nationale Politik und die brennenden sozialen Themen (siehe Interview). Hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung spüren die Männer (2,92) dagegen mehr positive Vibes als die Frauen (2,79).

Was bei den Männern auch

auffällt: Der Wunsch nach Sex und romantischen Erlebnissen ist grösser als jener nach Erfolg am Arbeitsplatz, anderen Menschen helfen zu können oder mehr Geld. Für die Frauen dagegen zählt zu den bedeutendsten Wünschen, anderen

Menschen helfen zu können. Am meisten Hoffnung setzen die Schweizer in die Ehe- oder Lebenspartner, in sich selbst, Freunde und die Familie. Das Schlusslicht bilden Banker, Unternehmer und Pfarrer.

BETTINA ZANNI



blicken trotz Terror, Trump und Trauer mehrheitlich positiv aufs neue Jahr. ROSS GILMORE

«Leute sind gesprächsbereit»

BERN. Bernd van de Sand (38) spricht wildfremde Leute im Zug an, um eine Geschichte von ihnen zu hören. Zuerst publizierte er das Gehörte auf seinem Blog «Railway Telegram». Seit einigen Monaten veröffentlicht er 20 Minuten Fragmente aus den Geschichten der Pendler online und in der Printausgabe. «Auf der Strasse werde ich deswegen noch nicht erkannt, aber wenn ich mich im Zug vorstelle, sagen viele: «Ah, das bist du!», sagt van de Sand. Freunde und Bekannte würden ihn schnell auf seine Kolumne ansprechen. Leser zeigten sich immer wieder erstaunt, wie er es in 15 Minuten schafft, so persönliche Geschichten herauszukitzeln. Van de Sand: «Die Leute sind grundsätzlich ge-

sprächsbereit, auch über persönliche Dinge.» Es helfe natürlich, offen an sie heranzutreten. Name und Alter werden

auch künftig nicht erwähnt. Alles, was man kriegt, ist ein «Schnappschuss aus dem Leben». NUM



Sammelt weiter Pendler-Geschichten: Bernd van de Sand. MICHEL GERGES

«Frauen sind teamorientiert»

Herr Krafft*, warum blicken Frauen dem neuen Jahr optimistischer entgegen als Männer?

Frauen beschäftigen sich meist intensiver mit Familie und Menschen in ihrem Umfeld und konzentrieren sich somit weniger auf die Flut von Schreckensmeldungen. Männer fokussieren stärker auf das, was in der Welt nicht funktioniert, und beachten weniger, was in ihrer Nähe an Gutem geschieht.

Männer sind dagegen zusehender, was die Schweizer Wirtschaft angeht. Warum?

Männer sehen wirtschaftliche Krisensituationen gelassener und vertrauen eher dem Markt und den Unternehmen. Frauen stehen dem wirtschaftlichen Geschehen tendenziell etwas kritischer gegenüber.

Persönliche Unabhängigkeit und Selbstbestimmung ist für Frauen ein viel kleinerer Wunsch fürs neue Jahr als für Männer. Hat die Emanzipation versagt?

Nein. Frauen sind teamorientierter und haben somit nicht den Druck, immer alles allein machen zu müssen. BZ
*Andreas M. Krafft ist Zukunftsforscher und Vorstand von Swissfuture.



20 Sekunden

Schutz vor Übergriffen

ROM. Papst Franziskus verlangt von den katholischen Bischöfen, alles zu tun zum Schutz von Kindern vor sexuellen Übergriffen Geistlicher. In einem Brief beklagt er «die Qual von Minderjährigen, die sexuell von Priestern missbraucht wurden». SDA

Fussgänger gestorben

SAVIGNY. Ein Fussgänger (21) erlag gestern bei Savigny VD seinen schweren Verletzungen nach einem Unfall am Sonntag. Er wurde in der Nacht auf Sonntag auf der Kantonsstrasse von einem Franzosen angefahren. SDA

Mann zündet sich an

GAIMERSHEIM (D). Ein Asylbewerber (19) übergoss sich in einem Supermarkt in Gaimersheim mit Benzin und zündete sich an. Der Afghane kam laut Polizei gestern mit schweren Brandverletzungen in ein Spital. Sein Motiv ist unklar. SDA

Zahlen & Quoten

LOTTO

Zahlen: 2, 4, 13, 22, 36, 39

Glückszahl (GZ): 3

Replay: 13

Gewinnquoten:

0	x	6	0
6	x	5 + GZ	je 19001.20
65	x	5	je 1000.-
619	x	4 + GZ	je 132.35
2495	x	4	je 81.95
9418	x	3 + GZ	je 21.95
38336	x	3	je 10.75

Jackpot Swiss Lotto:

5 Millionen Franken

Joker: 2 7 4 0 17

Gewinnquoten:

2	x	5	je 10000.-
19	x	4	je 1000.-
194	x	3	je 100.-
1967	x	2	je 10.-

Nächster Jackpot:

1.7 Millionen Franken

DEUTSCHLAND LOTTO

Zahlen: 29, 29, 37, 42, 45, 47

Superzahl: 3

Spiel 77: 5 5 8 4 4 2 1

Super 6: 5 0 9 8 9 9

EURO MILLIONS

Zahlen: 8, 10, 22, 29, 47

Sterne: 1, 3

2. Chance: 3, 5, 23, 36, 38

Erwartete Erstranggewinnsumme:

27 Millionen Franken

Super-Star: 0 17 5 M

ohne Gewähr

Hund beisst Familie spitalreif

TAMPA. Eine Familie liegt in Florida im Spital. Das Frauchen des Pitbullmischlings namens Scarface hatte letzten Freitag versucht, ihm einen Weihnachtspulli anzuziehen. Der Vierbeiner biss die 52-Jährige daraufhin und verletzte auch ihren Ehemann und den Sohn, als diese versuchten, das Tier zu stoppen. Die drei Verletzten flüchteten den Polizeiangaben zufolge in ihr Haus und liessen den Hund im Garten zurück. Obwohl Scarface von Spezialisten mit einer Betäubungswaffe getroffen wurde, schaffte er es zurück ins Haus, wo auch zwei Kinder anwesend waren. Mithilfe eines Elektroschockers konnten Polizeibeamte das Tier schliesslich einfangen. SDA